

7. Sekundärliteratur

Frankens Stiftungen. Eine Zeitschrift zum Besten vaterloser Kinder.

Halle (Saale), 1792

Letzte Veränderung der Direction. Zustand des Waisenhauses. 1785 -
1798.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

trauen des Publikums wieder zu gewinnen. Man hat daher die Freude gehabt, die Anzahl der Zöglinge vom Jahr zu Jahr steigen zu sehen, so daß es igt fast anfängt an Raum zu gebrechen.

Besonders haben sie sich seit der **Feyer des Stiftungsfestes**, dessen wir im vorigen Stück erwähnt, auffallend vermehrt. Bey dieser Gelegenheit ist auch in einer eigenen vollständigen Nachricht von dem igtigen Zustande, Lehrplan und manchen neuern Anlagen und Veränderungen, ausführlich gehandelt, worauf ich mich hier beziehen kann *).

Letzte Veränderung der Direction. Zustand des Waisenhauses.

1785 — 1798.

Im Februar des J. 1785 starb der sel. Freylinghausen, nachdem vielfährige Brustbeschwerden und andre Zufälle seine Kräfte erschöpft hatten. Er nahm den Ruhm der gewissenhaftesten Amtstreue, der seltensten Uneigennützigkeit, und einer durch Erfahrung gereiften Einsicht, so wie die Achtung und Liebe aller, die ihn näher kannten, mit in sein Grab. Erweiterungen hatte unter ihm die Anstalt nicht ge-

2

wons

*) Man findet sie in der Buchhandlung des Waisenhauses.

wonnen; vielmehr gereichte es ihm zum Lobe, daß er, den Umständen nachgebend, manche Einschränkungen machte. Aber sich in dieser Nothwendigkeit zu fühlen, trug nicht wenig zu dem Kummer bey, welcher sein Leben doch noch früher, als man erwartet hatte, endigte *).

Der gegenwärtige Director und Mitherausgeber dieser Zeitschrift, folgte ihm in der Direction, und wählte Herrn D. Knapp und den Verfasser dieses Aufsatzes zu Coirectoren. Die allgemeinen Angelegenheiten der sämmtlichen Frankischen Stiftungen, werden von uns gemeinschaftlich, die speciellere Aufsicht über einzelne Departements, von einem oder dem andern mehr unmittelbar besorgt.

Man wird von mir keine Geschichte unsrer gemeinschaftlichen Amtsführung erwarten. Ich schränke mich daher nur auf einige allgemeine Bemerkungen, mit Rücksicht auf die einzelnen Fächer ein.

Was zuvörderst den ökonomischen Theil der Administration betrifft, so haben wir mit nicht geringeren Schwierigkeiten als unsre letzten Vorgänger zu kämpfen gehabt. Denn die Einnahmen haben sich im Ganzen jährlich vermindert, vorzüglich von Seiten

*) Ausführlicher habe ich sein Leben und seinen Charakter ausgeführt, in dem Denkmal der Liebe und Hochachtung dem T. G. A. Freylinghausen — gestiftet von D. J. L. Schulze, Halle 1786.

ten des Debits der Medicamente, welcher besonders durch Verbote und Zollerhöhungen in vielen Ländern, und in der letzten Zeit durch den Krieg beträchtlich gehemmt ist; desgleichen von Seiten des vormaligen Ueberschusses der Schulcassen. Von andern Seiten hat sich zwar die Einnahme verbessert. Die dem Waisenhause zugehörigen Rittergüter, haben, seit sie verpachtet sind, weit mehr eingetragen, als da sie administriert wurden, und man hoft wenigstens dieselbe Erfahrung künftig bey der Meyerey zu machen. Der Buchladen ist ergiebiger geworden. Durch sehr gewissenhafte Aufsicht in der Oekonomie sind bedeutende Ersparungen gemacht. Bey der Seidenzucht ist durch bessern Anbau der Maulbeerplantage, bey der Brauerey durch Vereinigung der beiden Brauhäuser, mehr als sonst gewonnen worden. Das Pädagogium hat seinen jährlichen Canon von 600 Rthlr. wieder regelmäßig abgetragen. Durch dieses alles ist gleichwohl der Ausfall nicht genugsam gedeckt, zumal die steigenden Preise aller Lebensmittel, und überhaupt aller Bedürfnisse alle Ausgaben erhöhen mußten. Wir hoften durch die Herausgabe dieser Zeitschrift die Wohlthätigkeit des Publikums und besonders so vieler, welche ehemals hier Gutes genossen, zu erwecken, und haben auch Ursach, gegen einzelne dankbar zu seyn. Aber wir haben doch auch erfahren, wie leicht die Wohlthätigkeit in un-

§ 3

fern

fern Zeiten ermüdet, und können es nicht wagen, diesen Versuch über den Schluß des dritten Bandes auszudehnen.

Brand
 Ein trauriges Ereigniß, das seit der Stiftung noch nie vorgekommen war, das Abbrennen eines Wirthschaftsgebäudes im J. 1795 (f. 3. B. 1. St.) hat ebenfalls Unkosten verursacht, welche nur durch aufgenommene Gelder bestritten werden konnten, da wir des Vortheils der Feuercassen, bey dem großen Umfang unsrer Gebäude, entbehren.

Lehrer
 Im Schulfach hat man sich bemüht, mit den Zeiten fortzugehen, ohne dabey das bewährte Gute aus unzeitiger Neuerungsucht zu verwerfen. Was hierin sowohl in Hinsicht auf Lehrbücher als andre Einrichtungen geschehen ist, davon haben unsre Leser in den vorigen Bänden dieser Zeitschrift (1ster Band S. 289.) ausführliche Nachricht erhalten. Die größte Schwierigkeit haben wir in dem großen Mangel an geschickten und dabey auch gewissenhaften Lehrern gefunden. Die Anzahl der Studirenden überhaupt, und besonders der Theologie Studirenden, ist beträchtlich kleiner als vordem. Die Zeit des Studiums selbst wird von vielen, gewiß eben so sehr zu ihrem eignen als zum Schaden der Wissenschaften, abgekürzt. Aus dem ersten Grunde
 ist

ist

ist es leichter, zu Stipendien, Freystischen und andern Unterstützungen zu gelangen; aus dem andern bleibt ihnen, bey der Menge der Gegenstände des Wissens, keine Zeit zum Unterrichten.

In den Deutschen Schulen hat die Anzahl der Classen etwas vermindert werden können, da manche neu entstandene Armenschulen in der Stadt die Frequenz vermindert haben. Das Weingärtische Schulhaus, ist im J. 1786 an die glauchaische Bürgerschaft verkauft, und deren Bürgerschule darin angelegt worden. Seit einem Jahre ist auch die Mittelwächische Schule unter dem Namen der neuen Bürgerschule in die Ringmauern des Waisenhauses verlegt, und ihr der vormalige erste Eingang des langen Gebäudes, welcher sonst auch von Studenten bewohnt war, eingeräumt worden. Der Preis des Schulgeldes ist etwas erhöht, um dadurch, wo möglich, eine mehrere Absonderung etwas gebildeter Kinder zu erreichen.

Die Anzahl der eigentlichen Vaterlosen hat man bisher immer so zu erhalten gesucht, daß 70 — 75 Söhne, 30 — 35 Töchter ganz frey erzogen und unterrichtet werden. Auch ist darauf gedacht, manchen Mängeln bey ihrer Erziehung abzuhelpfen; noch mehr für ihre Gesundheit zu sorgen und das

gewöhnlich in solchen Anstalten herrschende Uebel größtentheils auszurotten, auch besonders bey den Mädchen die Industrie zu befördern, (f. B. 1. S. 195.) ohne sie ungesund zu machen.

Wir nähern uns igt dem Ende des ersten Jahrhunderts, seit Franke den Grund zu dem Waisenhause legte. Es geschah, wie wir oben bemerkt haben, am 24. Jul. 1698. (f. 1. B. 2. St. S. 138.) Wir werden unsrer Pflicht gemäß, diesen Tag unsrer Jugend, wenn auch nur durch eine stille, der eingeschränkten Lage einer Armenanstalt angemessene Feyer, unvergesslich zu machen, und uns selbst durch das Andenken an die mannigfaltigen Spuren der segnenden und schützenden Güte des Gottes, auf welchen der sel. Stifter allein seine Hoffnung setzte, zum Vertrauen und zur neuen Hoffnung auf seine Vorsehung zu ermuntern suchen. Es fällt dies Stiftungsjahr in die Zeit, wo unser Land sich unter der nur eben erst beginnenden Regierung eines weisen und guten Königs so glücklich, und in allen seinen Theilen zu neuen Hoffnungen erhoben fühlt. Wir selbst haben schon gewissermaßen ein Angeld, daß auch diese Stiftungen ein Gegenstand Seiner landesväterlichen Vorsorge seyn werden, theils in der so gnädigen Aufnahme der Opfer der Ehrfurcht und Treue, welche ihm der Verfasser dieses Aufsatzes im Namen des Directoriums

im

im Januar d. J. darbrachte, theils in dem huldreichem Befehl, daß unsre Bedürfnisse näher untersucht, Mittel, ihnen abzuhelpen, vorgeschlagen und ein genauer Bericht an die höchste Person darüber erstattet werden solle. Zugleich ist unsern älteren und verdienstlicheren Arbeitern am Waisenhause und Pädagogium, die Aussicht auf Beförderungen im Lande aufs neue eröffnet worden. Vielleicht gefällt es Gott, uns auch von dieser Seite einen neuen Stoff des Dankes am Abend unsres Jahrhunderts zu bereiten.

Niemeyer.